

Unterwegs zu den Schätzen der Gegend

In der dritten Auflage seines Tourenführers durchs Markgräflerland zeigt Wolfgang Abel das Idyll, aber auch, wie zerbrechlich es ist

Von Silke Hartenstein

BADENWEILER. „Mehr Überblick ist selten“, sagt Autor Wolfgang Abel an einem seiner Lieblingsplätze, dem Aussichtspunkt „Luginsland“ oberhalb von Müllheim. Das Kapitel über den Luginsland ist eines von 18 Tipps der dritten Auflage seines Tourenführers „Markgräflerland. Ein Gang durchs gelobte Land“.

Zugleich steht die in geschliffenen Worten beschriebene und anschaulich bebilderte Tour zum Luginsland für das, was diesen Führer zu etwas Besonderem macht. Der Autor schildert auf seinen Streifzügen durch das Markgräflerland auf das Verlockendste die lichten Seiten der von der Sonne verwöhnten Region zwischen Tüllinger Höhe, Binzen, Badenweiler und Staufens Schlossberg: „Wir werden Gasthäuser und Wegweiser besuchen, die Rebstock und Paradies heißen“ – Gasthäuser, die nun, nach den Lockerungen der Corona-Verordnung, auch wieder besucht werden können.

Zugleich schärft er den Blick auf den schleichenden Verlust der Idylle – so, wie der Blick von der altehrwürdigen Luginsland-Linde über Schwarzwaldhöhen, malerisches Hügelland und Vogesen schweift, aber auch über wachsende Industrie- und Wohngebiete. „Altes Guttedland, neue Vorstadt und Werkhallen von Hidden Champions liegen vor einem“, fällt Abel dazu ein, und: „Ich informiere ja nicht nur rosarot und süßlich über die Gegend. Mir liegt die Landschaft hier sehr am Herzen, und ich möchte die Leute sensibilisieren für diesen Schatz, den wir hier haben.“

Zu den Schätzen der Gegend gehören für ihn auch die klassischen Landgasthöfe. Und da seiner Meinung nach zu einer Tour auch eine Einkehr gehört, müssen die von ihm ausgewählten Gasthäuser einen Zielcharakter haben. Lokalkolorit und ein ehrliches Speiseangebot sind ihm wichtig und werden in griffige Sätze ge-



Der Autor Wolfgang Abel am Aussichtspunkt „Luginsland“ bei Müllheim.

FOTO: SILKE HARTENSTEIN

packt wie: „Niemand erwartet hier komplexe Dialoge von Bums an Bums, sondern sichere Werte.“

Einige Neueröffnungen hat Abel in die aktuelle Auflage aufgenommen, neu sind auch das Kapitel über Staufen, Tourenvorschläge zu jedem der 18 Kapitel, dazu Porträts eines Qualitätsobstbauern und einiger kleiner Winzer, die Abels Meinung nach das Spezifische des regionalen Weinbaus pflegen. Das Herz des Autors schlägt für den Erhalt der hiesigen, die Gegend prägenden klein strukturierten Landwirtschaft: „Es muss einen dritten Weg geben im Landbau und der heißt Qualität.“ Angesichts der vielen überalterten Streuobstbestände und der Zu-

nahme der mit Maschinen bearbeitbaren Spalierobstplantagen fasst er seine große Sorge um den Erhalt der „Yogazentren Obstwiese“ in gleichermaßen scharfe wie anrührende Worte. Er selbst leistet übrigens hierfür einen praktischen Beitrag durch die Pflege einer Obstwiese in der Nachbarschaft.

Den Oase Verlag gründeten der bei Badenweiler lebende 66-jährige Autor und Cornelia Stauch vor 38 Jahren. Abels Reiseführer reichen von Freiburg bis Portugal. Der Führer durch das Markgräflerland, stellt er fest, liege ihm besonders am Herzen, denn: „Ich bin ja Wahl-Markgräfler.“ Und so zeichnet er ein anschauliches Bild der Region in all ihrer Vielfalt und

nimmt den Leser an die Hand, um deren Schönheit und Besonderheiten hellwach und mit allen Sinnen zu genießen. Seine Beobachtung seit der ersten, 2013 erschienenen Auflage: „Die Hälfte meiner Leser sind Leute, die gerade im ‚Exil‘ sind oder vorhaben, hierher zu ziehen.“ Wie Abel an all die Informationen kommt? „Es bildet sich ein Netz von Freunden und Informanten, dazu kommen die eigenen Augen und Ohren“, stellt er fest: „Es heißt nach wie vor, auf Achse zu sein.“

Tourenführer: „Markgräflerland. Ein Gang durchs gelobte Land“, Wolfgang Abel, Oase-Verlag 2020, 384 Seiten mit vielen Farbfotos, 23 Euro.